

# HEAT PUMP SUMMIT

## DIE MESSE NÜRNBERG PROFILIERT SICH



Foto: Heinz Wraneschitz

Lüfter für eine Wärmepumpe

**E**uropean Heat Pump Summit: Was steckt hinter dieser Veranstaltung, die im September erstmals in Nürnberg über die Bühne ging?

Mit der „Chillventa“ landete die Nürnberger Messegesellschaft im vergangenen Jahr einen großen Coup: Statt mit der altbekannten „IKK Internationale Fachmesse Kälte, Klima, Lüftung“ zur neuen, mit großem Aufwand gestarteten Stuttgarter Konkurrenz umzuziehen, blieben die Aussteller den Franken treu. Die aus dem Boden gestampfte Chillventa fand mit großem Erfolg statt – die IKK 2008 in Stuttgart wurde abgesagt: Sie würde „dem Markennamen IKK und demjenigen der Messe Stuttgart als Hightech-Standort nicht gerecht. Wir ziehen uns damit aus dem Wettbewerb zurück“, gaben die BaWü-Messemacher ihre Niederlage bekannt. Somit dürfte sich die Chillventa künftig als europäische Leitmesse für Klimageräte wie für Wärmepumpen profilieren können: „Das neue Gesicht der Branche – attraktiv wie nie zuvor! Internationale Fachmesse Kälte, Raumluft, Wärmepumpen“, tönen die Nordbayern jedenfalls bereits jetzt.

Um zu zeigen, sie wollen diesen Anspruch festigen, legten die Nürnberger nun noch einmal nach: Um die zwei Jahre zwischen den Chillventas zu verkürzen, hoben sie den „European Heat Pump Summit: Symposium and Expo“ aus der Taufe. Diese Tagung mit Fachausstellung war laut Veranstalter „vom

Start weg erfolgreich mit rund 270 europäischen Konferenzteilnehmern, hochkarätigen Referenten sowie 22 Ausstellern der begleitenden Lobby-Show.“

### „Kältetechnisches Renommee von Nürnberg“

„Auf Grundlage des über drei Jahrzehnte gewachsenen kältetechnischen Renommées des Messeplatzes Nürnberg ist es uns gelungen, das Thema Wärmepumpen erfolgreich aufs Gleis zu setzen“, behauptet Gabriele Hannwacker, Projektleiterin der Wärmepumpen-Veranstaltung Heat Pump Summit (HPS).

Ob die Erfahrung allein für die Nürnberger Messe wirklich ausreicht, um Chillventa und HPS langfristig zum Wärmepumpen-(WP-)Eldorado zu machen, muss sich zeigen. Man wolle mit den zwei Veranstaltungen verschiedene Zielgruppen bedienen, erklärt jedenfalls Nürnberg-Messe-Geschäftsführer Walter Hufnagel: Auf der Chillventa sollten eher WP „im höheren Leistungsbereich“ zu sehen sein. Weshalb die Chillventa 2010 bereits jetzt als „Zukunftsmarkt Wärmepumpe: Industrial Heat Pump Village“ mit Begleitsymposium angekündigt wird: Kälte und Raumluft werden damit wohl nicht mehr so stark im Messe-Blickpunkt stehen.

„Hier auf dem HPS geht es eher um Anwendungen im Geschosswohnungsbau und im gewerblichen Bereich wie zum Beispiel in Supermärkten. Auf der Chillventa geht es um größere Leistungen“, grenzte Hufnagel den Kongress gegenüber der Messe im nächsten Jahr ab.

Scheinbar machen die Firmen mit! Bei der HPS-Premiere war jedenfalls bereits ein klarer Trend der Wärmepumpenhersteller zu erkennen: Ihre Produkte und Vorträge zielten ganz stark auf den Einsatz auf die Gebäudebeheizung ab. Wegen des großen Ausstellerinteresses wolle sein Unternehmen zusätzlich „im Frühjahr 2011 in Russland das WP-Thema vermarkten und noch mehr Priorität einräumen“, kündigte Walter Hufnagel offensiv eine Expansion ins Ausland an.

Mit dem Engagement trifft die Messe anscheinend das Interesse der Hersteller. Dr. Rainer Jakobs vom Informationszentrum Wärmepumpen und Kältetechnik (IZW) will erkannt haben: „Durch die Umweltproblematik gab es einen Umbruch, fossile Energien zu ersetzen“. Nun sei das „Handicap“ beseitigt, das den Durchbruch der Wärmepumpen bisher verhindert habe. Es sei jetzt „ein gewisser Standard bei der Technik erreicht: jeder spricht über WP zur Hausheizung“, behauptet der Mann aus der IZW-Geschäftsstelle. Und sie werden auch eingesetzt: „Die 62.500 verkauften Heizungs-WP im Jahr 2008 überschreiten erstmals die Zehn-Prozent-Marke im gesamten Markt der Heizerzeuger“, zeigt die IZW-Statistik.

### Wo ist das Forum Wärmepumpe geblieben?

Nürnberg sei „der Business-to-Business-Bereich, wo Sie sich treffen und ihre Erfolge vorstellen können“, bewertet Jakobs den HPS sehr positiv. Vielleicht ja auch deshalb, weil es das „Forum Wärmepumpen“ nicht mehr gibt? Sechs Mal



Foto: Heinz Wraneschitz

Kongress



Foto: Heinz Wraneschitz

Absorberblech

hatte es die Solarpraxis AG erfolgreich durchgezogen; scheinbar fiel die siebte Auflage den Restrukturierungsmaßnahmen der Berliner zum Opfer. Ein konkreter Termin des im Jahresprogramm für „October 2009“ angekündigten „7th Heat Pump Forum Berlin“ war zumindest am Telefon von Solarpraxis nicht zu erfahren. Hat der Nürnberger HPS diese Lücke kurzfristig ausgefüllt?

Trotz Zehn-Prozent-Marke im Gesamtheizungsmarkt: Für den Einsatz von Wärmepumpen gibt es aus IZW-Sicht großen Nachholbedarf. „Die Wärmepumpe ist eine kaufbare Technologie, anders als Wasserstoff oder Brennstoffzelle. Dennoch liegt die Anwendung in Industrie- und Gewerbegebäuden im niedrigen einstelligen Bereich: Hier ist der Markt erschließbar; wir müssen nur die Anwendungen finden“, macht sich Dr. Jakobs selbst Hoffnung. Die größten Einsatzchancen sieht er „in Supermärkten wegen der Riesen-Kältelasten. Dort ist die primäre Anforderung im Sommer Kälteerzeugung“, und hier sieht er die WP im Vorteil gegenüber „dem Blockheizkraftwerk: Das ist primär Stromerzeuger.“ Für „die 14.000 Discountmärkte haben wir heute ein fertiges Konzept für Klimatisierung, Wärme und Kälte. Und zwar nicht nur im Neubau, sondern auch bei bestehenden Märkten. Doch hier ist immense Überzeugungskraft notwendig“, gibt der IZW-Mann zu.

### „Supermärkte denken um“

Aber Rainer Jakobs glaubt auch, zu wissen: „Die acht großen Supermarktketten in Deutschland sind alle tätig: Die wollen die Abwärme ihrer Kälteanlagen besser nutzen.“ Zudem wollten sich die Discounter immer umweltbewusster präsentieren: „Tengelmann beteiligt sich am Carbon Footprint-Projekt“, weiß der Wärmepumpenmann. Tatsächlich ist die Kette nach eigenem Bekunden „an dem deutschen Pilotprojekt zum Product Carbon Footprint (PCF) dabei.“ Als Ziel nennt Tengelman „die Entwicklung einheitlicher Standards für die Erfassung aller Treibhausgase eines Produktes oder einer Dienstleistung. So könnte künftig

die Klimaverträglichkeit von Waren für den Verbraucher verständlich gemacht werden. Der umweltbewusste Kunde erhält damit ein weiteres Auswahlkriterium beim täglichen Einkauf an die Hand. Dem Produzenten gibt der CO<sub>2</sub>-Footprint Aufschluss darüber, auf welche Faktoren er Einfluss nehmen kann, um die Energieeffizienz seiner Produktionsabläufe zu optimieren.“

Hier will die Wärmepumpenlobby einhaken: „Im Gewerbebereich liegen die Arbeitszahlen bei fünf bis sechs“, rechnet Jakobs vor. Was bedeutet: selbst mit elektrischem Antrieb verbraucht die WP im deutschen Strommix nur etwa halb so viel Primärenergie, als wenn Wärme oder Kälte per Erd-Gas oder -Öl vor Ort direkt per Verbrennung produziert würde.

Besser ist der CO<sub>2</sub>-Faktor natürlich, wenn die Wärmepumpe mit Gas statt Strom angetrieben wird. Deshalb waren Vorträge wie „Einsatz von Gas-Absorptionswärmepumpen im Gebäudebestand“ sehr gefragt. Doch auch die Frage, welche Alternativen es zur „normalen“ Außenluft oder zum Tiefbrunnenwasser als Wärmequelle für die WP gibt, stieß auf großes Interesse: „Die Kombination Solarabsorber und WP eignet sich gut zur Prozesswärmeerzeugung. Auch zur Beheizung von Frei- und Hallenbädern eignen sich kombinierte Systeme aus Solarabsorber und Großwärmepumpe. Kommunale Abwässer bieten auf einem Temperaturniveau von 13 Grad Celsius optimale Voraussetzungen für einen effizienten WP-Einsatz. Und Abluftwärme kann in großen, gut gedämmten Gebäuden bei einer intelligenten Einbindung in das Lüftungssystem sehr effizient mit WP genutzt werden“, dozierte Dr. Dierk Wagenschein von der „Güstrower Wärmepumpen GmbH“, einer Firma aus dem Conergy-Verband.

Wenn Wärmepumpen solch große Potenziale und Vorteile haben: Warum werden sie dann immer noch so selten eingesetzt? „Der Fachplaner müsste beim Neubau am Anfang stehen“, meint Kristin

Müller von der Geoenergiekonzept GmbH aus Freiberg in Sachsen. Es brauche „für Anlagen aller Art und Größenordnungen sieben Schritte, um die fachgerechte Errichtung und den reibungslosen Betrieb einer Erdwärme-Heizung sicherzustellen: Energiebedarf ermitteln; Untergrund bewerten; Machbarkeit betrachten; Anlage planen; Testarbeiten durchführen; Anlage errichten; Monitoring“, zählt die Firma die aus ihrer Sicht optimale Reihenfolge auf.

### Ehrlich zum Kunden?

Erst, wenn die Ergebnisse der Tests vorlägen, „erfolgt die Feinplanung der Geothermieanlage. Es zeigt sich, dass Erdwärme neben dem Neubau nun auch in der Sanierung des Gebäudebestands Einzug hält“, freut sich das Unternehmen und verspricht bereits vor Baubeginn: „Für die späteren Mieter können so etwa 50-prozentige Betriebskostensenkungen gegenüber konventionellen Heizsystemen erreicht werden.“ Doch nicht überall sei die Wärmepumpe das Optimum: Wo es nicht wirtschaftlich ist, sagen wir das auch“, schwört Kristin Müller.

### Kontakte:

geoENERGIE Konzept GmbH  
Am St. Niclas Schacht 13  
09599 Freiberg  
T: 03731-79878-0  
E: info@geoenergie-konzept.de  
www.geoenergie-konzept.de

Güstrower Wärmepumpen GmbH  
Am Augraben 10  
18273 Güstrow  
T: 03843-2279-0  
E: info-waermepumpen@conergy.de  
www.spartec.de

IZW e.V.  
Informationszentrum Wärmepumpen und Kältetechnik  
Welfengarten 1a  
30167 Hannover  
T: 0511-16747512  
E: email@izw-online.de  
www.izw-online.de

www.chillventa.de  
www.hp-summit.de  
www.izw-online.de

### Ist „Mindest-Arbeitszahl von Drei ein Irrtum“?

IZW-Mann Dr. Rainer Jakobs will „auch unter einer Arbeitszahl Drei große CO<sub>2</sub>-Einsparungen“ durch WP erkennen: Aus seiner Sicht ist „die Arbeitszahl 2,2 die Grenze im Bezug auf Gas- oder Ölkraftwerke. Die Dreierzahl ist ein Irrtum“, behauptet Jakobs. Die allgemein anerkannte Zahl „Drei“ für den durchschnittlichen Ausstoß von CO<sub>2</sub> in der deutschen Stromwirtschaft will er also nicht akzeptieren.

### ZUM AUTOR:

► Dipl.-Ing. Heinz Wraneschitz ist Journalist für Texte und Bilder. Er schreibt vornehmlich über wirtschaftlich-technische Zusammenhänge.  
heinz.wraneschitz@t-online.de